

Fortschritt, die Käfer und deren Metamorphosen in ihrem Leben und Treiben auf den Pflanzen, im Wasser, auf und unter der Erde vorzuführen. Ohne die gute Absicht des Verfassers zu verkennen, glauben wir jedoch sagen zu müssen, dass diese dennoch eine verfehlte ist. Die Tafeln machen, indem sie mehr Landschaft und Scenerie als Insecten bieten, den Eindruck von Bilderbögen, wie man sie in den Bilderbüchlein für Kinder vorfindet, und die Thiere sind keineswegs in ihrem natürlichen Leben zur Anschauung gebracht. Um Beispiele anzuführen, möchten wir aufmerksam machen, dass die Puppe von *Calosoma sycophanta* nicht auf grünem Rasen liegend ihre Vollendung zur Imago erwartet; auch haben wir noch nicht die Larve von *Zabrus gibbus* auf Baumwurzeln über dem Wasser schwebend kriechen gesehen, oder ein *Omophron* auf einem Bergabhänge auf grünen Wiesen angetroffen. Da die Insecten zum grössten Theile stark vergrössert auf der höchst verkleinerten Landschaft herumsteigen, wird dadurch die natürliche Darstellung ganz illusorisch gemacht, abgesehen davon, dass die Thiere auf Felsblöcken herumsteigen, wo man sie kaum suchen darf, oder an Steingerölle herumlaufen, wo sie keinen Stein finden, der so gross wäre, dass sie darunter Platz fänden. Der Verfasser gibt die Unausführbarkeit seiner Idee dadurch zu, dass auf Tafel II und IV ein beträchtlicher Theil der Thiere schematisch dargestellt wird — wir wollen nicht sagen, im freien Himmelsraume mit geschlossenen Flügeln schweben. Trotzdem die Käfer meist beträchtlich vergrössert sind, kommt ihre Form und Sculptur wenig zur Geltung, weil einestheils der Farbendruck, der sich für diese Zwecke in seiner heutigen Unvollkommenheit nicht eignet, über die Contouren hinausragt und den Umriss unklar macht, und weil andernteils das grelle, bunte Landschaftsbild die natürlichen Verhältnisse stört. Was die künstlerische Ausführung der Tafeln anbelangt, so müssen wir gestehen, dass die Figuren der III. Tafel als recht naturgetreu bezeichnet werden können, wenn man davon absieht, dass sie etwas zu flach auf der Landschaft aufliegen. So z. B. sind die Calosomen höchst gelungen und alle Käfer sofort erkennbar, welche die Figuren vorstellen sollen. Ganz anders ist es mit den Tafeln II und IV. Die Figuren sind im Durchschnitt schlechter als die schlechten im Calver und zum Theil verstossen sie gegen die Regeln des normalen Insectenbaues. In letzter Beziehung wollen wir bloss aufmerksam machen, dass die Hüften der Mittel- und Hinterbeine bei *Carabus convexus*, *cancellatus*, *Elaphrus riparius* etc. [in einem Punkte zusammenstossen, während bei *Carabus auratus* die linke Mittelhäfte im Prosternum eingelenkt erscheint. Es wäre entschieden besser gewesen, wenn der Verfasser für die bildliche Darstellung der Käferarten die gebräuchliche, schematische Form beibehalten und dafür gesorgt hätte, dass alle Tafeln in gleicher Weise, wenigstens wie die Figuren der III. Tafel, den jungen Käferfreunden zugeführt worden wären.

E. Reitter.

Corrigenda.

Jahrg. III, pag. IV, fehlt: Schmidt J.: Drei neue europ. Histeriden,
Seite 9.

- „ III, „ XIV, Zeile 12 von oben lies rhilensis statt chilensis.
 „ III, „ XVI, „ 2 „ „ „ 222 statt 122.
 „ III, „ 224, „ 15 „ „ „ vor statt var.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Corrigenda 32](#)